

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 78 (1952)
Heft: 28

Rubrik: Unser Briefkasten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



UNSER BRIEFKASTEN

Der Apfelschuf

Lieber Nebelpalter!

Vor einigen Wochen hat Bachmann den Lesern des «Nebelpalter» ein schweizerisches Oepfelbäuml vorgestellt, das im Frühling, ja im Frühling, seine begehrten Früchte lieferte, wenn auch, wie P. B. etwas ungeniert andeutete, nicht gerade billig. Einige Nummern später erschien im «Nebi» eine Art Berichtigung zu diesem Bild, aus dem der geneigte Leser schliefen konnte, daß Bachmanns Zeichnung das Stirnrunzeln des schweizerischen Obstverbandes heraufbeschworen haben mußte und dieser mit dem fachmännischen Geschätz seiner Statistik aufgerückt war. Es hat zwar vernehmlich geklappt, aber es wurde großartig an Bachmann vorbeigeschossen. Die vielen Wagenladungen Aepfel, die laut Statistik des Obstverbandes aus dem Ausland importiert wurden, spielten nämlich in seinem scharfsinnigen Hellen gar keine Rolle. Zur Diskussion steht allein das inländische Obst, und was dieses anbetrifft, so machen wir und manche unserer Bekannten die Erfahrung, von der Bachmann ein Liedlein gesungen hat: Daß es im letzten Herbst für viele Familien ziemlich schwierig war, schweizerische Aepfel in gewünschter Menge einzukellern. Namentlich späte schweizerische Sorten waren schwer aufzutreiben, mit Ausnahme von Bohnäpfeln, die bekanntlich bei uns verschlecken Schweizern nicht hoch im Kurs stehen. Glockenäpfel dagegen schien es überhaupt kaum gegeben zu haben – aber von Februar oder März an tauchten solche, jedenfalls in Zürich, in allen Früchteläden auf, wo sie in fast beliebigen Mengen käuflich gewesen wären, wenn auch zu Preisen, die mitunter fast saffiger waren als die Aepfel selbst.

Woher sind die herrlichen Glockenäpfel, die im Spätherbst 1951 nicht zu haben waren, plötzlich gekommen? Offensichtlich aus den Kühlhäusern, in die man sie nach der Ernte verstaut hatte in der Hoffnung, sie später auf dem Umweg über den Detailhandel zu guten Preisen verkaufen zu können. Es scheint sogar, als ob dieser oder jener fast ein wenig zu üppig auf den glänzenden Absatz im Frühjahr 1952 spekuliert. Anders wäre es nicht wohl erklärlich, daß in der zweiten Maihälfte Glockenäpfel in Tageszeitungen plötzlich zum korweisen Bezug offeriert wurden. In einer solchen Annonce

versprach man dem Käufer gesundes, schönes Obst und so riskierten wir – wir haben nun einmal eine Schwäche für Glockenäpfel – einen Korb von 20 Kilo, um die Erfahrung zu machen, daß die Hälfte oder mehr der äußerlich schönen Früchte innen bräunlich und darum zum guten Teil nicht mehr genießbar war Welch ungleich größere Freude – so sagen wir uns jeden Tag – hätten diese Glockenäpfel gespendet, wenn sie im letzten Herbst zur Einkellerung den Obstliebhabern überlassen worden wären, die sie bestimmt rechtzeitig genossen hätten.

Mit freundlichen Grüßen

Tellenknafe

Lieber Tellenknafe

Es sieht also bei nochmaliger Ueberlegung doch so aus, als habe der Apfelschuf Bachmann ins Kerngehäuse getroffen und der Rückenschuf des Obstverbandes sei hinten hinaus gegangen. Denn nunmehr, d. h. auf unsre Berichtigung hin, haben sich der Stimmen viele gemeldet, die da behaupten, es sei im letzten Herbst tatsächlich schwer gewesen, schweizerisches Lagerobst aufzutreiben, weil es vom Markt zurückgehalten wurde. Dabei läge es im elementarsten Interesse des schweizerischen Obstbaus, daß der Familienvater im Herbst inländisches Obst einkellert und dies auch in Jahren einer weniger reichen Ernte tun kann. Drum fällt uns zu Händen unsrer Berichtiger der alte lateinische Spruch ein: si tacuisses philosophus mansisses – wen du geschwiegen hättest, wärest du Philosoph geblieben, was auch dem Schweizerischen Obstverband gut angesanden hätte.

Nebelpalter.

Bétement

Lieber Nebelpalter!

Hier sende ich ein kleines Inserat, das ich während eines kürzlichen Pariser Aufenthalts in einer dortigen Zeitung entdeckte:

Si votre femme vous trompe

Ne vous tuez pas bêtement.
Il vaut mieux mourir de rire en voyant Fernandel dans Adhémar.

TRIOMPHE - CINÉMONDE - LE RITZ - MIDI MINUIT - LES IMAGES
Champs-Elysées. Opéra Pl. Pigalle Bd Poisson, Pl. 1^{re}chy

Ich dachte sofort an den «Nebi», der vielleicht dafür Verwendung hat.

Mit recht freundlichen Grüßen verbleibe ich
Dein treuer Leser Rolf.

Lieber Rolf!

Wer einmal die Geschichte unsrer Zeit schreben wird, muß sie, die Zeit, als die der von Geschmack, Moral, Vernunft, Religion, Anstand und allen menschlichen Werken verlassene der Reklame kennzeichnen. Und das Gespenst der Dummheit grinst hinter all der Widerlichkeit hervor: bêtement!

Mit freundlichen Grüßen

Dein Nebelpalter.

Allegro

Der bewährte, weltbekannte Schleif- und Abziehapparat verleiht allen Rasierklingen einen haarscharfen Schnitt



In allen einschlägigen Geschäften erhältlich. - Preise Fr. 15.60 und 18.70 Streichriemen für Rasiermesser, mit Stein und Leder Fr. 7.80 Prospekte gratis durch:
INDUSTRIE AG. ALLEGRO, EMMENBRÜCKE 4 (Luzern)

Walter Wirth
vormals
Cigarren Fehl Woosher Import
gegründet 1850
St. Gallen, St. Leonhardstr. 17
Tel. 28478

Straßenbahnschienenritzenreiniger

Lieber Nebelpalter!

Weißt Du, daß der Eisenbahnbetriebsgruppendirektor in die 1. Hilfsdienstfunktionssoldklasse eingereiht wurde? Wenn nicht, so lies es bitte nach im Bundesratsbeschuß vom 2. Mai 1952 über die Einreichung in die Hilfsdienstfunktionssoldklassen. Unterschrieben ist der Beschuß vom eidgenössischen Militärdepartementsvorsteher, der verumständigungshalber auch die «qualifizierte Funktion» eines Bundespräsidenten ausübt.

Eine allfällige Zungen- und Stimmbandverschlingungsfunktionsstörung kannst Du im oto-rhino-laryngologischen Institut Deines Kantonsspitals behandeln lassen.

Mit freundig-nösisch-hochachtungsvoller Ergebenstohnemehr für heute Gruß

Dein H. K.

Lieber H. K.!

Da ich aus den Zeiten des «Simplissimus», solang er noch nicht braun gefärbt war, solche Worwürste wie die von Dir zitierten schon serviert bekommen habe, — eine davon habe ich in der Ueberschrift erwähnt —, so werde ich auch die aus der Berner Sprachmetzgerei ohne Beschwerden verdauen.

Dein Nebelpalter

SBB-Geographie

Lieber Nebelpalter!

In der SBB-Revue, die in allen Bahnwagen aufgehängt ist, sind nachstehende Empfehlungen für das Vertrautwerden mit einer Landschaft enthalten:

- 1) Willst Du ein Land kennen lernen, so folge seinen Gewässern. (Goethe)
- 2) Nichts macht mit der Landschaft vertrauter als der Genuss der Weine, die auf ihrer Erde gewachsen und von ihrer Sonne durchleuchtet sind. (Ernst Jünger)

Die erste Methode scheint mir die etwas mühsamere zu sein. Um Spanien oder Nordafrika kennen zu lernen, muß man immerhin zu Fuß, per Auto oder per Bahn sich dorthin bemühen. Die zweite Methode würde die Reiseagenturen um ihr Brot bringen, denn der Weinhandler wäre besser in der Lage, den «Wissensstoff» zu beschaffen. Oder ist hier richtiger: Wasser predigen und Wein trinken und das eine tun und das andere nicht lassen! Mit ihren Empfehlungen scheint die SBB der letzten Lösung beizupflichten.

G. B.

Lieber G. B.!

Du bist mit Deiner Erklärung den SBB durchaus nicht hinter die Schliche gekommen. In der Zusammensetzung der beiden Sprüche steckt nur scheinbar ein Widerspruch. Denn daß bei der Zubereitung der Weine nicht allzu selten die Gewässer eine Rolle spielen, — dies offenbar haben die SBB auf launige Weise andeuten wollen. Nur daß uns ausgerechnet nach Goethe, den wir verehren, Sprüche von Jünger ans Herz gelegt werden, der alles andere als ein Jünger Goethes war, gefällt uns an der Zusammenstellung nicht.

Nebelpalter.

Zuschriften für den Briefkasten bitten wir an die «Briefkasten-Redaktion des Nebelpalters, Rorschach» zu adressieren.

KONGRESSE
RAHM
FÜRCH

In der heimeligen
BAR
Cocktail-Lounge

